

Volker Koop



Besetzt

Sowjetische Besatzungspolitik
in Deutschland

be.bra verlag



Inhalt

Zu diesem Buch	7
Einleitung	9
Hitler-Stalin-Pakt: Schulterchluss der Diktatoren	
Kriegsgefangene in der Sowjetunion	37
Ausnahmezustand in den Gefangenenlagern	
Reparationen und Demontagen	77
Die eigene Besatzungszone ausgeplündert	
Die schlimme Seite der Besatzung	115
Vergewaltigungen an der Tagesordnung	
Die »Gruppe Ulbricht« als Moskaus Statthalter	136
Demokratisierung nach sowjetischem Muster	
Die Hungerzone	147
Mangelwirtschaft und kein Hoffnungsschimmer	
Entnazifizierung als Instrument der Willkür	177
Gut gemeinte Direktiven der Alliierten	
Umerziehung	193
Vom Lautsprecherwagen zum Rundfunk	
Bodenreform: »Junkerland in Bauernhand«	199
Beseitigung des freien Bauerntums	

Justiz in der SBZ: Menschenrechte spielen keine Rolle	222
Angst und Schrecken durch »tschekistische Maßnahmen«	
Die Fiktion von der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands	244
Das absehbare Scheitern des Alliierten Kontrollrats	
Die Militarisierung der SBZ	263
Militärische Ausbildung der Volkspolizei	
Von der Besatzungszone zur DDR	269
Wechsel der Besatzer und der Bevölkerung	
Schlussbetrachtung	283
Anhang	
Annotiertes Personenverzeichnis	287
Abkürzungen	292
Archive	293
Zitierhinweis	293
Abbildungsnachweis	293
Literatur und gedruckte Quellen	294
Anmerkungen	296
Ortsregister	313

Einleitung

Hitler-Stalin-Pakt: Schulterchluss der Diktatoren

Am 22. Juni 1941 überfiel Nazi-Deutschland die Sowjetunion. Damit erhielt der Zweite Weltkrieg eine völlig neue Dimension, zumal Hitler in seinem Größenwahn im Dezember 1941 auch noch den USA den Krieg erklärte. Was gegenüber der Sowjetunion als »Unternehmen Barbarossa« begann, endete in dem völligen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Deutschen Reiches, im Verlust großer Teile des Reichsgebietes und in der jahrzehntelangen Teilung Deutschlands, die erst mit der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 endete.

Schon bevor Deutschland mit dem Einmarsch in Polen am 1. September 1939 den Krieg vom Zaun brach, hatten sowohl Großbritannien wie auch Frankreich Anstrengungen unternommen, Moskau als Bündnispartner zu gewinnen. Die westlichen Bemühungen scheiterten jedoch, als Hitler gegenüber Stalin seine Bereitschaft erkennen ließ, den gegen die baltischen Staaten und Finnland gerichteten sowjetischen Expansionsbestrebungen nicht im Wege zu stehen. Am 28. März 1939 wurde der Hitler-Stalin-Pakt unterzeichnet, der beide Seiten im Falle kriegerischer Auseinandersetzungen mit Dritten zu strikter Neutralität verpflichtete. In einer geheimen Zusatzvereinbarung wurden das westliche Polen und Litauen der deutschen Interessensphäre zugeordnet, Finnland, Estland, Lettland und das östliche Polen dagegen der sowjetischen. Der Pakt schien beiden Diktatoren Vorteile zu bringen: Er erleichterte Hitler den Angriff auf Polen, ohne einen Zweifrontenkrieg befürchten zu müssen, Stalin dagegen wurde der Weg nach Mitteleuropa geebnet. Nach dem »Blitzkrieg« gegen Polen und der polnischen Niederlage innerhalb weniger Wochen ergänzten beide Seiten den Pakt um den »Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag« vom 28. September 1939, mit dem die deutsch-sowjeti-

sche Demarkationslinie, bekannt auch als »Molotow-Linie«, endgültig festgelegt wurde. Die bisherige sowjetische Verteidigungslinie wurde damit rund 300 Kilometer weiter nach Westen verschoben. Während Deutschland nun Europas Westen mit Krieg überzog, nutzte Stalin die durch den Pakt gewonnenen Freiheiten, um im Winter 1939/40 Teile Finnlands zu annektieren, Estland, Lettland und Gebiete Bessarabiens zu besetzen und in die Nord-Bukowina beziehungsweise in das Gebiet von Herta einzumarschieren.

Am 12. Dezember 1940 besuchte der sowjetische Außenminister Wjatscheslaw M. Molotow Berlin, um die Möglichkeiten für einen Beitritt zum am 27. September 1940 geschlossenen Dreimächte-Pakt Deutschland–Italien–Japan zu sondieren, dem bis Juni 1941 auch Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien, Jugoslawien und Kroatien angehörten. Moskaus Expansionsbestrebungen ließen das Vorhaben scheitern. Denn Stalin wollte sich nicht nur einen entscheidenden Einfluss in Ungarn, Jugoslawien, Griechenland und in der Türkei sichern, sondern verlangte auch, dass Japan auf Rechte an der Halbinsel Nord-sachalin verzichtete. Der Hitler-Stalin-Pakt war zwar auf zehn Jahre geschlossen worden, doch sein Scheitern stand Ende 1940 fest. Eine Woche nach Molotows Berlin-Besuch ordnete Hitler in der »Weisung Nr. 21« vom 18. Dezember 1940 an, die Vorbereitungen für einen Krieg gegen die Sowjetunion, das »Unternehmen Barbarossa«, aufzunehmen. Die Pläne sahen die Besetzung des europäischen Teils der Sowjetunion innerhalb von wenigen Monaten vor, dann sollte die Rote Armee geschlagen sein.

Am frühen Morgen des 22. Juni 1941 übergaben der deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop in Berlin und der deutsche Botschafter in Moskau, Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg, der sowjetischen Regierung die Kriegserklärung, die damit begründet wurde, die Sowjetunion habe den Freundschaftsvertrag verletzt und sei mit ihrer gesamten Armee »sprungbereit« an der deutschen Grenze aufmarschiert. Mit 153 Divisionen, denen 264 sowjetische gegenüberstanden, eröffnete Deutschland den selbstmörderischen Krieg, der die Welt bis heute veränderte. Über den militärischen Verlauf, der mit



Der Blutzoll, den die Rote Armee entrichtete, war hoch; hier die Bergung eines verwundeten Soldaten in der »Schlacht um Berlin«.

Erfolgen für die Wehrmacht begann, deutsche Soldaten bis kurz vor Moskau führte und mit der Kapitulation vor Stalingrad am 2. Februar 1943 seine endgültige Wende erfuhr, sind zahllose Bücher geschrieben worden, weshalb hier nicht näher darauf eingegangen werden muss.

Annäherung zwischen Moskau und dem Westen

Der deutsche Überfall hatte zwangsläufig eine Annäherung der Westmächte an die Sowjetunion zur Folge. Am 12. Juli 1941 schlossen Großbritannien und die Sowjetunion ein erstes Bündnis und am 16. Dezember 1941 besuchte der britische Außenminister Anthony Eden Moskau, um ein britisch-sowjetisches Militärabkommen vorzubereiten. Bereits bei diesem Treffen schlug Stalin erstmals eine Teilung Deutschlands vor, wobei aus dem Rheinland und aus Bayern selbstständige Staaten werden sollten. Ihm schwebte die Aufteilung Europas in eine östliche und eine westliche Machtsphäre mit einer Reihe kleiner Pufferstaaten

vor.¹ Die ihm von Hitler zugestandenen Einflussgebiete wollte Stalin behalten. Großbritannien versuchte er mit dem Angebot, westliche Führungsmacht zu werden, für seine Vorstellungen zu gewinnen, die Reaktion der Briten war jedoch zurückhaltend. Es war unverkennbar, dass Stalin an seinen Großmachtbestrebungen festhielt und seinen deutschen Partner lediglich gegen einen britischen austauschen wollte. Doch dem stand entgegen, dass Großbritannien mit Polen verbündet war und die polnische Exilregierung ihren Sitz in London hatte. Eden beschied Stalin, wenn die Sowjetunion die europäischen Grenzen von 1939 akzeptiere und nicht auf denen von 1941 bestehe, werde es keine Probleme zwischen London und Moskau geben. Am 20. Mai 1942 traf Molotow an der Themse ein, um einen sowjetisch-britischen Beistandsvertrag auszuhandeln. Inzwischen war Großbritannien zwar bereit, die baltischen Staaten als Teil der Sowjetunion anzuerkennen, doch nun intervenierte der amerikanische Außenminister Cordell Hull. Eine solche Vereinbarung verstoße eindeutig gegen die 1941 zwischen Großbritannien und den USA geschlossene Atlantik-Charta, in der beide Länder ihre Vorstellung von der Weltordnung nach dem Krieg festgelegt hatten. Er telegraphierte, die USA müssten sich in diesem Fall ausdrücklich distanzieren. Nach Rücksprache mit Moskau gab Molotow nach, zumal der Sowjetunion vor allem an Materialhilfe im Kampf gegen die Wehrmacht gelegen war. In dem Vertrag akzeptierte der Kreml sogar die Formulierung, sie werde »weder nach territorialen Erweiterungen für sich selbst (...) streben, noch sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einmischen«.²

Die amerikanische Regierung brauchte lange Zeit, um sich zu einem Zusammengehen mit der Sowjetunion durchzuringen. Präsident Franklin D. Roosevelt hatte nach dem sowjetischen Angriff auf Finnland erklärt, die Sowjetunion werde von einer Diktatur beherrscht, die ebenso absolut sei, wie alle anderen auf der Welt³, zugleich war er entschiedener Gegner der NS-Ideologie. Schließlich ließ er sich von der raschen Industrialisierung der UdSSR ebenso beeindruckt wie von den Erfolgen der Roten Armee bei Stalingrad. Er war sich der Moskauer Expansionsgelüste durchaus bewusst, doch äußerte er gegenüber

dem einflussreichen Kardinal Francis Joseph Spellmann die Hoffnung, die Russen würden, wenn sie zehn oder zwanzig Jahre unter europäischem Einfluss gestanden hätten, »weniger barbarisch« sein und die Europäer könnten dann gut mit ihnen zusammenleben.⁴ Da es für die USA zu dieser Zeit kaum denkbar erschien, sich mit eigenen Truppen am Krieg auf dem europäischen Kontinent zu beteiligen, bezogen sie am 6. November 1941 die Sowjetunion in den mit Großbritannien bereits bestehenden Pacht- und Leihvertrag ein, kraft dessen die sowjetische Armee über die folgenden Jahre mit Rüstungsgütern in einem Wert von rund zehn Milliarden Dollar versorgt wurde. Bis 1945 erhielt die Sowjetunion von Großbritannien und Kanada mehr als 5 000 Flugzeuge, 5 000 Panzer und 200 000 t Weizen und Mehl. Noch gewaltiger waren die Mengen, mit denen die USA Moskau unterstützten: 427 000 Kraftfahrzeuge, 13 000 gepanzerte Kampffahrzeuge – darunter 10 000 Panzer – 35 000 Motorräder, fast 19 000 Flugzeuge, 1 900 Lokomotiven, 11 000 offene Güterwaggons, 90 Frachtschiffe, 105 U-Boot-Jäger, 197 Torpedoboote, 4,5 Millionen Tonnen Lebensmittel sowie Rohstoffe unterschiedlichster Art.⁵ Moskau spielte nach Kriegsende die westliche Hilfe herunter, aber es ist unumstritten, dass der Vormarsch der Roten Armee ohne sie zumindest nicht so schnell hätte vonstatten gehen können, wie er dann tatsächlich ablief.

Moskauer Triumphe in Teheran und Jalta

Vom 28. November bis 1. Dezember 1943 trafen sich Stalin, Roosevelt und Churchill in Teheran zu ihrer ersten Kriegskonferenz. Stalin erhielt dabei von Churchill die Zusage, Großbritannien werde die Annexion Ostpolens durch die Sowjetunion anerkennen. Roosevelt äußerte sich dazu nicht, erklärte Stalin aber unter vier Augen, er könne sich angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen nicht offen äußern, weil er Rücksicht auf die Millionen Wählerstimmen der Amerikaner polnischer Herkunft nehmen müsse. Die einzige Konzession, die Stalin eingehen musste, bestand in der Zusage, Finnland milde zu behandeln. Von einer Rückgabe der annektierten finnischen Gebiete war jedoch keine Rede. Hinsichtlich Deutschlands schlug Roosevelt

Ortsregister

- Abteroda 99
Altenburg 58, 99
Ammendorf 93
Annaberg-Buchholz 56
Apolda 72, 99
Arnstadt 99
Artern 93
Aschersleben 93, 150
Aue 169
- Babelsberg 33
Ballenstedt 149
Balow 167
Barchfeld 99
Basa 109
Bautzen 57, 82, 230, 234 ff, 240, 264
Berlin 10 f, 14 f, 17, 19–23, 30–33, 39, 45, 47,
50 f, 57, 59, 62 f, 70 ff, 86, 89, 94, 96, 104,
106, 114, 118, 121, 136, 138, 141 f, 148 f,
151, 156, 160, 162 f, 174 f, 179, 181, 190,
193 ff, 197, 209, 217, 230, 232, 238, 246 f,
248–253, 256 ff, 260 f, 264, 266, 268 f, 271,
273, 275 f, 279 f, 287 ff, 290 f
Berlin-Hohenschönhausen 230, 235
Berlin-Karlshorst 20, 47, 57, 94, 120, 179,
194, 209, 272, 281
Berlin-Köpenick 72
Berlin-Lichtenberg 30
Berlin-Neukölln 50, 140
Berlin-Reinickendorf 133
Berlin-Schöneberg 30
Berlin-Spandau 89
Berlin-Wedding 31
Berlin-Weißensee 96
Bernau 63, 89 f, 195
Bernburg 76
Bischofswerda 57
Bitterfeld 50, 156
Bleicherode 73
Brandenburg 45, 63, 130, 189, 195, 233,
238 f
Brest 76
- Briansk 268
Bruchmühle 136
Brüel 167
Brüssel 79
Buchenwald 235
Bückeburg 247
Bulleritz 206
- Chemnitz 60, 72, 74, 82, 94, 121, 185, 194,
195, 202, 236, 237, 239, 240, 264
Chüttlich 89
Copitz 94
Coswig 131, 156
Cottbus 63, 161, 191, 195, 241, 272
- Danzig 25, 62, 68
Demmin 104 f, 118
Dessau 33, 72, 76, 92 f, 149, 195
Dorfhain 219
Dreetz 97
Dresden 22, 61 f, 82, 94, 106, 114, 127, 138,
167, 181, 189, 191, 194, 240 f, 264
- Eberswalde 180, 195, 240 f
Eilenburg 87
Eilendorf 93
Eisenach 99
Eisfeld 99
Eisleben 88, 270 f
Elsterhorst 57
Erfurt 99, 195, 229 f
Essen 80
- Falkensee 71
Fort Zinna 230
Frankfurt am Main 247
Frankfurt/Oder 44, 47 f, 64, 69, 75, 136,
266, 272
Frankleben 93
Franzenhöhe 105
Freienwalde 64
Friedrichshagen 72
Fünfeichen 231, 235
Fürstenwalde 230, 266 ff

Gablonz 63
 Gera 84, 99, 273
 Gerstedt 89
 Golpe 93
 Görlitz 94
 Gotha 63
 Greifenhain 98, 220
 Greifswald 195
 Greiz 99
 Groß-Berlin 20 f, 34, 250 ff, 256, 260 f
 Großenhain 152
 Großkayna 93
 Gumbinnen 117

 Halle 71 f, 87 f, 166, 181, 195, 240
 Hamburg 67, 114, 245, 247
 Hanau 89
 Hannover 114
 Heidenheim 73
 Helmstedt 256
 Hertha 219
 Hildburghausen 99
 Hoheneck 234

 Ilmenau 58, 63

 Jalta 13 f, 16, 19, 34
 Jamlitz 230, 235
 Jena 35, 72 f, 99 f, 112
 Jessenitz 83
 Johanngeorgenstadt 170 ff
 Jüterbog 63

 Kaliningrad 69
 Karlsruhe 23
 Katyn 15, 117
 Ketschendorf 230, 235
 Kiew 74
 Klein Kussewitz 167
 Kleinleipisch 98
 Kleinwittenberg 157
 Kleisnig 219
 Klettwitz 66, 98
 Königs Wusterhausen 195
 Königsberg 14, 61, 69, 117
 Krakow 104
 Krasnogorsk 40
 Krölpa 99
 Küstrin 64, 136

 Lauchhammer 98 f, 102
 Lauenburg 118
 Lauscha 63
 Lauter 172
 Leipzig 34, 82, 86, 101, 133, 169, 188 f, 195,
 198
 Leningrad 194
 Leuna 50, 76
 Liebertwolkwitz 220
 Liegnitz 58 f, 271, 272
 Lobenstein 86
 London 12, 14, 16, 23, 26, 29, 79, 247 f, 280
 Lübben 130
 Lübbenau 233
 Lübtheen 83
 Luckau 192
 Luckenwalde 132, 240 f
 Ludwigslust 70, 167
 Lützen 87

 Magdeburg 17, 47, 93, 120, 132, 135, 159,
 195, 269
 Maibaum 37
 Malchin 140, 164
 Mansfeld 103, 171 f
 Marke 50
 Markkleeberg 86
 Meiningen 99
 Meißen 94, 182
 Merseburg 50, 76, 87, 121, 184, 269
 Minsk 267
 Moskau 53, 55 ff, 71, 74, 77–80, 91 f, 116,
 136 ff, 142, 144, 183, 194, 196, 202, 227,
 246–251, 256 f, 274 f, 280, 283, 285 f
 Mühlberg 230, 235
 Muldenstein 50
 München 67, 279 f

Naumburg 88, 108
 Nemmersdorf 116 f
 Netzkau 167
 Netzwow 207
 Netzschkau 94
 Neubrandenburg 104, 118, 231
 Neubukow 167
 Neuhof 167
 Neukloster 104
 Neustadt 97
 Neustrelitz 97
 New York 245 f
 Niederbarnim 130
 Niedersedlitz 94
 Nürnberg 55, 117

 Oberbarnim 64, 129
 Oberschöneweide 72
 Odessa 74
 Oelsnitz 46
 Oschersleben 89
 Ost-Berlin 74, 76, 106, 124, 142, 174 f, 281,
 283

 Parchim 166, 194
 Penzlin 118
 Piesteritz 87
 Plaue 60
 Plauen 94, 182
 Potsdam 22, 23 ff, 27 ff, 33, 45, 47, 78, 90,
 97, 150, 191, 195, 239 ff, 248, 251, 256,
 275, 282
 Prag 62
 Pretsch 87
 Preußisch Holland 57
 Pritzwalk 221
 Profen 93

 Quedlinburg 152

 Radeberg 94
 Radebeul 94
 Rathenow 151
 Reichenbach 58

 Reichenberg 94
 Riesa 86, 94
 Ristedt 89
 Ritschenhausen 99
 Ribnitz 167
 Rodleben 93
 Rosswein 153
 Rostock 134, 140, 233
 Rottleberode 88
 Rüdersdorf 51
 Ruppin 207

 Saalfeld 73, 99, 214
 Sachsenhausen 230 f, 234 ff
 Salzdettfurth 94
 Sangershausen 93, 233
 Schkeuditz 87
 Schkopau 87
 Schlema 172
 Schmölln 153
 Schönborn 219
 Schönefeld 74 f
 Schönlanke 118
 Schwarzenberg 270
 Schwerin 136, 166, 194, 209, 290
 Seelow 129
 Senftenberg 98
 Siedengrieben 89
 Spremberg 63, 129
 Stadtilm 99
 Stalingrad 11 f, 15, 38, 40, 42
 Stettin 89, 272
 Stolp 118
 Stralsund 105, 291
 Strausberg 136
 Stuttgart 23, 26
 Suhl 73, 214
 Swinemünde 25

 Teheran 13 ff
 Teltow 86
 Templin 151
 Thale 93
 Torgau 51, 230 f, 235

Trautendorf 219

Unterwellenborn 109

Vogelsang 51

Waldheim 131 f, 234, 236 ff

Warmbad-Wolkenstein 59

Warschau 284

Warsin 167

Weimar 31, 62, 83 f, 195, 214, 216, 229, 233,
262

Weißenfels 108, 153

Wennigsen 141

Werder 97

West-Berlin 7, 102, 142, 174, 193, 253, 256 f,
261

Wiesenheit 37

Wiltken 70

Wismar 104, 167

Wolfen 75, 93

Wriezen 64

Zeitz 93

Zittau 152

Zossen 194

Zwickau 46, 82, 172, 191, 195, 240

Zwönitz 94